www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Kurier vom 18. April 1973

Eva Maria und Ruedi Rätz-Schaltenbrand, Künstlerpaar, Windisch b. Brugg

18-4-73

Eva Maria und Ruedi Rätz-Schaltenbrand

Respekt vor der Kunst des andern

ahz. **Das Ehepaar Eva Maria und Ruedi Rätz-Schaltenbrand stellt bis zum 13. Mai, zusammen mit dem Bildhauer Werner Jans, in der Galerie beim Kornhaus in Bremgarten aus.**

Obwohl sie sich nicht in der Kunstgewerbeschule, sondern – um 1941 – beim Klettern kennengelernt haben, war es sicherlich das gemeinsame Interesse an der Kunst und am aktiven Gestalten, das sie zusammengeführt hat. Bis heute ist die Aktivität des einen Ansporn für den andern geblieben, obgleich ihre Kunstrichtungen in keiner Art und Weise verwandt sind. **Im Mittelpunkt der Malerei von Eva Maria Rätz steht das handwerklich-zeichnerische Element, währenddem die Monotypien und Collagen von Ruedi Rätz bestimmt sind durch gestalterisches Spiel mit der Technik.**

Eva Maria Rätz stammt aus einer Kaufmannsfamilie von Laufen im Berner Jura. Nach der Handelsmittelschule in Fribourg, welche ihr keineswegs zusagte, studierte sie am Konservatorium Basel Klavier und Orgel. Vielleicht war es ein Glück, dass sie dieses Studium umständehalber aufgeben musste, denn mit dem Entschluss, den allgemeinen Vorkurs an der Kunstgewerbeschule zu besuchen, fand sie den ihr weiteres Leben bestimmenden Weg zur bildenden Kunst.

Ihr Ehemann Ruedi Rätz, aus dem Berner Seeland stammend, ist gelernter Typograph. Für ihn war es das eine Jahr an der Tagesfachschule für Buchdruck in Basel, welches er einige Zeit nach Lehrabschluss, quasi als Kaderkurs, absolvierte, das sein Interesse für die Kunst weckte. In der Freizeit «stoffelte» er von Galerie zu Galerie und durchstöberte sämtliche Basler Antiquariate.

Seit seiner Heirat benutzt das Ehepaar seine Ferien für Studienreisen nach Frankreich, speziell Paris, und nach Italien, d. h. vor allem Rom und Sizilien. Die beiden haben auch schon verschiedentlich gemeinsame Weiterbildungskurse besucht. Ihre Kinder sind heute 18 und 23; die Eltern freuen sich, dass sich ihre musischen Talente weitervererbt haben. Die 18-jährige Tochter hat grosse Freude an Ballett und Musik, der Sohn studierte zunächst Musik, wechselte dann aber in die gestalterische Abteilung der Textilbranche.

Das künstlerische Werk des Ehepaares ist, wie bereits angedeutet, so verschieden, dass es getrennt vorgestellt werden muss.

Eva Maria Rätz arbeitet mit unzähligen Techniken: Bleistift-, Kohle-, Tusch-Zeichnung, Holzschnitt, Acryl- und Oelmalerei, Pastellkreide und Aquarell, um nur die häufigsten zu nennen. Unbewusst fasziniert es sie, immer wieder Neues auszuprobieren, anderes zu schaffen. Thematisch steht im Mittelpunkt die Natur, sei es in Form eines Landschaftsaquarelles, sei es der Mensch, im Holzschnitt abstrahiert, sei es eine einzelne Frucht, z. B. ein Maiskolben oder eine Gruppe von Steinen.

Obwohl sich die gegenwärtige Ausstellung auf gegenständliche Motive beschränkt, darf nicht vergessen werden, dass auch Eva Maria Rätz ihre, vielleicht doch durch die Arbeiten ihres Mannes beeinflusste, abstrakte, geometrische Phase hatte. Als neueste Arbeiten sind in Bremgarten eine Serie von Maiskolbenbildern in Acryl ausgestellt, die beim Maiskolbenbüschel beginnen und beim einzelnen Korn enden. Von den Holzschnitten möchten wir die Serie «Eisenbahnbrücke» nennen, die sicher als Folge von Eva Maria Rätz' langjähriger Lehrtätigkeit an der Gewerbeschule Brugg entstand.

Das aktive Gestalten von Ruedi Rätz fand zunächst seinen Ausdruck in der Schwarz-Weiss-Photographie, gefolgt von der Schwarz-Weiss-Monotypie. Später rückten die Farbphotographie und parallel die Farbmonotypie in den Vordergrund. Obwohl seine Photographien erfolgreich waren und immer wieder publiziert wurden, sind schon heute in den Hintergrund gerückt. Im Zentrum stehen die Monotypie, sowohl schwarzweiss als auch farbig, und die Collage.

In der Fachsprache wird Monotypie als ein graphisches Verfahren definiert, das nur einen einzigen Abdruck ergibt, meist durch Uebertragung von einer Glasplatte. Die Monotypien von Ruedi Rätz sind gekonnte technische Spielereien, direkt beeinflusst von seiner beruflichen Tätigkeit und ermöglicht durch die fast unzähligen technischen Hilfsmittel, die ihm am Feierabend am Arbeitsplatz zur Verfügung stehen. Der Buchstabe und die Schrift ganz allgemein, nicht als Mittel der Kommunikation, sondern als reine Form, spielen notwendigerweise eine grosse Rolle.

Die Collage ist bei uedi Rätz als Zusammensetzspiel von zahlreichen Ausschnitten verschiedener Versuchsmonotypien zu verstehen. Oft entstehen hier durch gezielte Zusammenstellung von bewusst, zufällig und durch Experiment entstandenen Formen wieder organische Werke, z. B. eine Landschaft. In der Collage tritt neben die raffinierte Technik der Wert der künstlerischen Gestaltung. Auch Ruedi Rätz fasziniert es, um dies vielleicht als einzigen gemeinsamen Punkt mit seiner Gattin zu nennen, Neues, anderes zu schaffen.

Eva Maria Rätz fand die Bestätigung ihrer Kunst in zahlreichen Gruppenausstellungen mit der GSMBA. Sie stellte u. a. in Monte Carlo, Glasgow und New York aus. Ihr Gatte hat sich vor allem durch Publikationen in Fachorganen einen Namen geschaffen. Gemeinsam traten sie erstmals 1971 im Gemeindehaus in Windisch an die Oeffentlichkeit. Wenngleich beide Künstler jegliche gegenseitige Beeinflussung verneinen, muss sie unbewusst doch latent vorhanden sein, und sei es nur im Respekt vor der Kunst des andern.